

## **Terms and Conditions**

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

### Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

### Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

11 Uhr 50 ist das Art.-Feuer, besonders das schwere, in den Raum von Roncalto und um Stensle zu vereinigen und durch 10 Minuten auf das heftigste zu steigern. Hierauf ist das gesamte Art.-Feuer nach rückwärts zu verlegen. Beginn des Inf.-Angriffes 12 Uhr. Um eig. Inf. nicht zu gefährden, darf in den Wald 100 Schritt nördl. von Stensle gegen Nord und in gleicher Höhe östl. davon kein Art.-Schuß fallen.“

Während das Rgt. marschbereit stand, um für den geplanten Angriff verwendungsfähig zu sein, setzte pünktlich um 11 Uhr unser Art.-Feuer ein. Aus allen Richtungen und, je nach dem Kaliber, in verschiedenen Tonarten pffiffen Art.-Geschosse über das Regiment. Sprengwolke um Sprengwolke stieg auf Mte. Sisemol und Stensle auf; Erdmassen flogen in die Luft, der Boden zitterte, dröhnte und heulte. Im Orte Roncalto stürzten brennende Häuser ein, im Walde um Stensle splitterten, brachen und stürzten die Bäume. Aufgeschreckt, versuchte die ital. Besatzung in Wechselstellungen dem schweren Art.-Feuer auszuweichen. Wo immer sich Gruppen von ihnen zeigten, zwang sie eine Lage Schrapnells wieder in die Deckung. Mitten in dieses Höllkonzert schleuderte der in Asiago stehende 30.5 Mörser seine alles zerstörenden Geschosse. Von einem heulenden Gesang begleitet, nimmt wieder eines seiner Geschosse den Weg zum Sisemol. Mitten in einen vollbesetzten Graben bohrt es sich ein. Ein dumpfer, dröhnender Schlag. Ein Krach, daß Erde und Häuser ringsum erzittern und 30 Menschenleiber, von Erde und Steinen begleitet, wirbeln durch die Luft, um schließlich im breiten Sprengtrichter des Geschosses ihr Massengrab zu finden. Da erfaßt die anderen Angst und Grauen. Wie irrsinnig springen sie umher, gejagt und gehezt von den folgenden Schüssen. Wenige halten aus, ein großer Teil flüchtet zurück gegen Bertico.

Schweres Art.-Feuer und im Handgemenge den wuchtigen Kolbenschlag fürchtet der Italiener. Im Inf.-Feuer hält er hingegen äußerst zähe aus, wie er ein Meister im Heranschieben und in Dolchstößen ist. Um 12 Uhr 15 setzte Jg. 22 und Jg. 9 zum Angriff gegen Mte. Sisemol an. Um 13 Uhr drangen die Spitzen der Jäger aus der östl. Flanke in Roncalto ein. Bald darauf nahmen auch die frontal vorrückenden Truppenteile die sbl. Stellungen.

Das II. Baon hatte sich im ständigen sbl. Art.-Feuer um 7 Uhr 30 aus dem Walde nordwestl. Mte. Zomo im Verein mit J.R. 73 in die Branzela-Schlucht südlich des Ortes Valle di Ronchi verschoben. Nach Überwindung tiefer, steiler Schluchten erreichte es die Waldzone nördl. Stensle. Um 12 Uhr 20 befahl Obstl. Schneeweiß, dessen Gruppe aus seinem und dem III. Baon J.R. 73 bestand, den Angriff. Die eigene Art. hatte hier die Widerstandskraft des durch den Wald gut gedeckten Feindes nicht zu erschüttern vermocht. So mußten die vorzüglich angelegten Deckungen des Feindes, die meisterhaft auf Flankierung berechnet waren, einzeln niedergekämpft und erstürmt werden. Zudem erschwerte das riffige, unübersichtliche Gelände und der dichte Wald die Gefechtsführung.